

HANS W. AUST / PUBLIZITÄT

Geschäftsgeheimnis oder demokratische Verantwortung

Um eine Mehrleistung der deutschen Wirtschaft zu erreichen, ist gründliche Vereinfachung und Verbilligung aller Arbeitsvorgänge anzustreben, andererseits sind alle Erfolgsmöglichkeiten voll auszunutzen. Dem steht im Wege eine fast mittelalterliche Geheimniskrämerei aller privaten und leider auch der öffentlichen Stellen. Jeder sucht dem andern den Einblick in seinen Geschäftsbetrieb zu verwehren oder zu erschweren. Dieser undemokratische „Herr-im-Hause-Standpunkt“ wird noch dazu gern mit dem Hinweis auf unser privatkapitalistisch organisiertes Wirtschaftssystem begründet, in dem man die eigne Position möglichst zu verschleiern hat.

Wieviel weiter ist man demgegenüber in den Vereinigten Staaten, einem Lande, das doch extrem privatwirtschaftlich organisiert ist und dabei wirtschaftliche Höchstleistungen aufweist! Bekanntlich ist Amerika das Land der Zeitungen par excellence. Es gibt dort nicht nur mehr Zeitungen als bei uns, unendlich viel Spezial- und Fachblätter, sondern es steht auch mehr darin. Das beruht weniger auf einem Mangel der deutschen Journalistik, deren geistiges Niveau im allgemeinen sehr viel höher liegt, als vielmehr auf der größeren Bereitwilligkeit des Publikums, Informationen zu erteilen.

Rathenau hat einmal gesagt, daß es keinen wirklich großen Kaufmann geben könnte, dessen hervorstechender Charakterzug die Besitzgier wäre. Der durchschnittliche Kaufmann glaubt klug zu handeln, wenn er viel verdient und dem Konkurrenten à tout prix das Wasser abgräbt. Ein erfahrener Wirtschaftsführer sagte mir einmal: Wenn in Deutschland ein Fabrikant bis zum 1. Oktober, sagen wir: 100 Schuhmaschinen in Auftrag erhält, er kann aber nur 60 liefern, so wird er sie dennoch alle herzustellen suchen und natürlich mit der Lieferung in Verzug kommen. Ganz anders der Amerikaner.

Er gibt ohne einen Augenblick zu überlegen den Auftrag über die restlichen 40 Maschinen, die er ohne Verzögerung nicht liefern könnte, an seinen Konkurrenten weiter.

Wie man in Amerika weniger geheimnisvoll tut in bezug auf Geschäftsabschlüsse, über deren Zustandekommen man täglich in den Fachzeitschriften ausführliche Berichte unter Angabe aller Einzelheiten lesen kann, so auch in bezug auf technische Neuerungen, Erfindungen usw. Dr. Köttgen, Direktor der Siemens-Schuckertwerke und stellvertretender Vorsitzender des „Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit“, hat in einer jüngst erschienenen Schrift erzählt, mit welcher rückhaltloser Offenheit die Amerikaner ihren deutschen Kollegen in ihre Fabrikation haben Einblick nehmen lassen, wie sie ihn überall herumführten und dem sachverständigen Konkurrenten alles zeigten, was er auch nur zu sehen wünschte. Wenn auf diese Weise jeder technische Fortschritt eines einzelnen Werkes automatisch der ganzen Industrie zugute kommt, jede Verbesserung Gemeingut der ganzen Volkswirtschaft wird, so wird diese allerdings ein Höchstmaß von Produktivität entfalten können.

Ein Gegenbeispiel. Die Verminderung der Unkosten des Bankbetriebes mindert die Zinsspanne und fördert demnach die ganze Wirtschaft. Die Rationalisierung des Bankgeschäfts (Durchschreibesystem, Buchungsmaschinen) ist in den letzten Jahren fortgeschritten. Obwohl aber gerade diese Rationalisierung erst ihre schönsten Früchte trägt, wenn sie von Bank zu Bank mit gleichen Methoden und gleichen Vordrucken arbeitet, hat es doch ein führendes deutsches Institut fertig gebracht, seine neuen Formulare gesetzlich schützen zu lassen!

Die pflichtmäßigen Veröffentlichungen der Aktiengesellschaften sind die Keimzelle der modernen Publizität gewesen.